

## Heine, Heinrich: Nächtliche Fahrt (1826)

1 Es wogte das Meer, aus dem dunklen Gewölk  
2 Der Halbmond lugte scheu;  
3 Und als wir stiegen in den Kahn,  
4 Wir waren unsrer drei.

5 Es plätschert' im Wasser des Ruderschlags  
6 Verdrossenes Einerlei;  
7 Weißschäumende Wellen rauschten heran,  
8 Bespritzten uns alle drei.

9 Sie stand im Kahn so blaß, so schlank,  
10 Und unbeweglich dabei,  
11 Als wär sie ein welsches Marmorbild,  
12 Dianens Konterfei.

13 Der Mond verbirgt sich ganz. Es pfeift  
14 Der Nachtwind kalt vorbei;  
15 Hoch über unsern Häuption ertönt  
16 Plötzlich ein gellender Schrei.

17 Die weiße, gespenstische Möwe war's,  
18 Und ob dem bösen Schrei,  
19 Der schauerlich klang wie Warnungsruf,  
20 Erschraken wir alle drei.

21 Bin ich im Fieber? Ist das ein Spuk  
22 Der nächtlichen Phantasei?  
23 Äfft mich ein Traum? Es träumet mir  
24 Grausame Narretei.

25 Grausame Narretei! Mir träumt,  
26 Daß ich ein Heiland sei,  
27 Und daß ich trüge das große Kreuz

28 Geduldig und getreu.

29 Die arme Schönheit ist schwer bedrängt,  
30 Ich aber mache sie frei  
31 Von Schmach und Sünde, von Qual und Not,  
32 Von der Welt Unflätere.

33 Du arme Schönheit, schaudre nicht  
34 Wohl ob der bittern Arznei;  
35 Ich selber kredenze dir den Tod,  
36 Bricht auch mein Herz entzwei.

37 O Narretei, grausamer Traum,  
38 Wahnsinn und Raserei!  
39 Es gähnt die Nacht, es kreischt das Meer,  
40 O Gott! o steh mir bei!

41 O steh mir bei, barmherziger Gott!  
42 Barmherziger Gott Schaddey!  
43 Da schollert's hinab ins Meer – O Weh –  
44 Schaddey! Schaddey! Adonay! –

45 Die Sonne ging auf, wir fuhren ans Land,  
46 Da blühte und glühte der Mai!  
47 Und als wir stiegen aus dem Kahn,  
48 Da waren wir unsrer

(Textopus: Nächtliche Fahrt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34915>)